

Bei Problemen mit Okkultpraktiken, Spuk oder sonstigen paranormalen Erfahrungen

Wer selbst von entsprechenden Phänomenen betroffen ist oder sich im Umfeld eines Betroffenen unvermittelt in der Rolle eines Ratgebers oder Helfers sieht, sollte folgende Gesichtspunkte berücksichtigen:

- Bei wahnhaft erscheinenden Selbstschilderungen den Hintergrund erfragen. Gab es prägende Ereignisse in der Biographie? Wurden okkulte Praktiken ausgeübt? Gab es Kontakte zu Psychokulten?
- Interesse zeigen, zuhören. Keine voreiligen Erklärungsmodelle anbieten! Die Betroffenen haben sich meist wesentlich mehr überlegt, als man annimmt. Die eigenen Ängste und Unsicherheiten können durchaus zur Sprache kommen.
- Sich nicht durch die Ungewöhnlichkeit der berichteten Erfahrungen verblüffen lassen! Für viele Menschen sind „übernatürliche Phänomene“ Tatsachen (Einfluß der Massenmedien berücksichtigen!). Viel über ano-

male Geschehnisse und Parapsychologie lesen – da stößt man auf zahlreiche bizarre Dinge, die den Horizont erweitern.

- Den Betroffenen ruhig die Situation erklären. Ihnen verständlich machen, daß innere Stimmen, magische Beeinflussung und Spuk nicht mit einem Fingerschnippen wegzuzaubern sind. Der Klient muß die Erfahrung erst einmal akzeptieren. Sie gehört zu ihm.
- Eigene einschlägige Erfahrungen, aber auch die eigenen Vorurteile und Abwehrmechanismen berücksichtigen und eventuell eingestehen – aber sich nicht instrumentalisieren lassen; ein bißchen professionelle Distanz muß sein.
- Keine Pauschalrezepte geben, den schon erhobenen Zeigefinger wieder sinken lassen. Keine okkulte Praktik verteufeln: Oft sind solche Handlungen verzweifelte Methoden der Selbstsuche.
- Kreative und vor allem praktische Lösungen suchen. Die Sprache der Betroffenen sprechen. Niemanden und keine Erfahrung abqualifizieren.
- Eigenaktivität fördern. Zusammen mit dem Betroffenen das Problem erforschen, Lösungen finden lassen. Keine „Gegenmagie“!
- Ehrliche Antworten geben, aber nicht an der falschen Stelle. Man spürt selbst am besten, wenn klare Worte angebracht sind.
- Die Erscheinung nicht bekämpfen, sondern sie verstehen und von ihr lernen. Manchmal kann sie uns auch helfen.